

750 Jahre Zunft zu Schuhmachern

Autor(en): Erich Hofmann
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2000

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/c225574f-510a-440f-9748-41b5ce9fbc9d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

750 Jahre Zunft zu Schuhmachern

Erich Hofmann

Die Zünfte haben alle Stürme der Zeit überlebt. Die Zunft zu Schuhmachern zum Beispiel konnte im Jahr 2000 ihr 750-jähriges Bestehen feiern. Ihre politische und wirtschaftliche Bedeutung hat sie zwar im Laufe der Zeit verloren, doch engagiert sie sich weiterhin für das öffentliche Wohl, pflegt die Geselligkeit und traditionelle Werte.

Der Festakt in der Martinskirche.



Bis weit in die Neuzeit hinein gehörte der Grossteil der männlichen städtischen Bevölkerung dem Handwerksstand an. Zu seiner Blüte gelangte das Handwerk im 13. und 14. Jahrhundert vornehmlich dank der Bildung von Zünften, zu denen sich Berufsleute zur Wahrung und Durchsetzung ihrer Interessen und zu geselligem Beisammensein zusammenschlossen. Die Zugehörigkeit zu einer Zunft gewährleistete die Teilnahme am öffentlichen Leben des Gemeinwesens.

Die Schuhmachernzunft

Bereits 1250 traten die Schuster als geschlossener Verband auf. Der Stiftungsbrief der Schuhmachernzunft – die vom Bischof als Herr über Stadt und Markt besiegelte Urkunde – ist allerdings nicht erhalten, sie wurde vermutlich 1356 in der vom

grossen Erdbeben ausgelösten Feuersbrunst ein Raub der Flammen.

Den Zünften oblag auch die Sorge um gut ausgebildeten Nachwuchs. Wer das Schuhmacherhandwerk erlernen wollte, hatte eine dreijährige Lehre zu absolvieren und dafür ein Lehrgeld zu entrichten. Nach dem Ende der Lehrzeit trat der junge Schuhmacher eine vierjährige Wanderschaft an. Bei seiner Rückkehr legte er alsdann die Meisterprüfung ab, wobei er auf dem Zunfthaus zwei Paar Mannschuhe und ein paar Weiberschuhe nach der jeweiligen Mode anzufertigen hatte. Danach stand ihm die Aufnahme in die E. Zunft zu Schuhmachern offen.

Die Doppelzunft zu Schuhmachern und Gerbern

Ursprünglich hatten wohl Schuhmacher wie Gerber ihre jeweils eigene Organisation gebildet. In der Zeit aber, in der sich das über ihrer Entstehung liegende Dunkel dank schriftlicher Quellen lichtet, treten uns die beiden Gewerbe bereits in einem gemeinsamen Verband entgegen. Der Grund ihres Zusammenschlusses

mag in ihren gewerblichen Verflechtungen liegen. Beide waren zur Bearbeitung des Leders auf das Wasser angewiesen, beide nutzten den Birsig und den Rümelinsbach und siedelten sich dort an.

Die Zunft zu Schuhmachern und Gerbern war in Basel die erste so genannte Doppelzunft. Unter den damals 15 Zünften nahm sie die achte Stelle ein. Da die Schuhmacher zahlreicher waren als die Gerber, wurden sie in der offiziellen Bezeichnung als Erste genannt, die beiden Teilzünfte waren jedoch einander gleichgestellt. Je drei Vorgesetzte oder Sechser wurden aus dem Kreis der Schuhmacher und der Gerber gewählt. An der Spitze der Doppelzunft wechselten die beiden Halbzünfte einander ab. In dem Jahr, in welchem die Schuhmacher den Zunftratscherrn stellten, amtierte ein Gerber als Zunftmeister, und im anderen Jahr wechselten die Rollen. Der Zunftmeister bildete zusammen mit den Sechsern das Zunftgericht, welches über alles, was die beiden Handwerke gemeinsam betraf, sein Urteil fällte. Die Arbeitsschau, das heisst die Beurteilung der handwerklichen Fertigkeit, wurde indessen für Schuhmacher und Gerber getrennt vorgenommen. Sie oblag ausschliesslich den Beamten der beiden Gewerbe.

Schon 1364 gab es zwischen den beiden Halbzünften Streitigkeiten. Sie konnten zwar von einem Ausschuss des Rates geschlichtet werden, die Spannungen dauerten hingegen an. Im Jahr 1441 wurden das Zunftgut, die Zunftkaufsgelder und die gewerbliche Gerichtsbarkeit getrennt. 1523 erhoben die Gerber Klage, weil die Schuhmacher ihren Bedarf an Leder nicht bei ihnen, sondern bei fremden Kaufleuten eindeckten. Der Rat gab ihnen Recht und verlangte, dass die festgelegte Gewerbeordnung eingehalten werde.

Die Zünfte verteidigten aber nicht nur die gewerblichen Interessen ihrer Angehörigen, ihnen oblagen auch Wach- und Schutzaufgaben für das gesamte städtische Gemeinwesen. Gemäss der obrigkeitlichen Alarmordnung des Jahres 1531 war den Schuhmachern und Gerbern zusammen mit den Webern die Hut der Stadtmauer vom Herthor (dem Steinentor) bis zum Egloffstor auf der Lyss aufgetragen.

Das Zunfthaus der Schuhmacher

1354 erwarb die Zunft zu Schuhmachern ein eigenes Zunfthaus an der Freien Strasse 52. Sie war die erste der sieben Zünfte, die sich im Lauf der Zeit an diesem wichtigsten Strassenzug der mittelalterlichen Stadt einrichteten. Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts die städtischen Behörden eine Strassenverbreiterung beschlossen, fehlten der Zunft die Mittel zu einem Neubau. 1895 verkaufte sie die Liegenschaft an die Basler Aktienbrauerei. Der Regierungsrat ratifizierte die Handänderung nur unter der Bedingung, dass die Käuferin innerhalb von zwei Jahren das Gebäude abreisse und auf der neuen Baulinie einen Neubau errichte. So verschwand das ehrwürdige Zunfthaus, das den Schuhmachern mehr als fünf Jahrhunderte lang gedient hatte, aus dem Stadtbild.

1926 gewährte die Brauerei Feldschlösschen der Schuhmachernzunft Gastrecht in ihrem Wirtshaus an der Ecke Hutgasse/Glockengasse, das seither den Namen der Zunft tragen darf.

1960 konnte sich die Zunft im «Haus zum Fälkli» am Stapfelberg 4, der alten Herberge des Augustinerklosters, einmieten und ein reizvolles neues Heim schaffen. Für die gesamte Zunftgemeinde sind die Räumlichkeiten – ein Zimmer mit Vorraum – jedoch zu klein, sie dienen dem Vorstand als Vorgesetztenstube, für gesellige Anlässe der Zunft und dem Zunftchor als Probelokal.

1979 beschloss der Zunftvorstand, eine Anregung der Mitglieder aus dem Jahr 1976 in die Tat umzusetzen und die Zunftstube zu renovieren. Durch namhafte Beiträge aus Zunftmitte und Zunftvorstand konnte der finanzielle Aufwand für den «Zunftsegel» in Grenzen gehalten werden.

Die Zunft besitzt nun eine prachtvolle Stube. An die einstige Zunftherrlichkeit erinnert ein bemalter Schlussstein eines Türbogens aus dem 16. Jahrhundert mit dem von einem Löwen gehaltenen Wappenschild der Zunft. 1991 hatte der damalige Zunftmeister Heinrich Winkler mit der Besitzerin des Türbogensteins, dem Historischen Museum Basel, vereinbart, dass er untersucht und restauriert werden solle. Dieses Kleinod zierte nun die Zunftstube am Stapfelberg, flankiert von den

Schutzheiligen der Leder verarbeitenden Handwerke Chrispinus und Chrispinianus.

Das «Alfred Gerber-Mähli»

Am 22. November 1966 durfte der Vorstand der E. Zunft zu Schuhmachern von seinem damaligen Statthalter Alfred Gerber ein Geldgeschenk entgegennehmen mit der Auflage, den Betrag in einem besonderen Fonds (Alfred Gerber-Fonds) zu verwalten und bestmöglich ertragsbringend anzulegen. Für das seither alljährlich im Januar, immer um das Geburtsstagsdatum des Spenders, vom Vorstand mit Gästen durchgeführte Alfred Gerber-Mähli dürfen nur die Zinsen verwendet werden. Nach seinem Tod erhielt die Zunft ein zweites sehr grosszügiges Legat von ihm: einen hälftigen Anteil an seinem Mehrfamilienhaus an der Buchenstrasse 34 in Basel. Die Zunft hat die Miterbin ausbezahlt und ist nun im alleinigen Besitz der Liegenschaft.

Die Zunft im Jahr 2000

Die Zünfte und Gesellschaften sind Korporationen des öffentlichen Rechts und unterstehen der Aufsicht der Bürgergemeinde. Sie haben ihre einstige politische und wirtschaftliche Bedeutung längst eingebüsst und treten heute nach aussen nur noch selten in Erscheinung. Nebst der Geselligkeit pflegen sie traditionelle Werte, unterstützen aus Erträgen ihrer Vermögen soziale und kulturelle Institutionen und organisieren unter anderem die Jungbürgerfeier.

In der jubilierenden Zunft zu Schuhmachern sind heute 146 Zunftangehörige vereinigt. Davon haben etwa zwanzig das Schuhmacherhandwerk erlernt und sieben sind noch als Schuhmacher oder Orthopädie-Schuhmacher aktiv. Die Interessen des Berufsstandes werden vom Verband der Schuhmacher- und Orthopädeschuhmachermeister vertreten, der auch die Berufsbildung organisiert und

Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten: Festzug mit allen Bannern der Zünfte und Gesellschaften.



vertritt. Zwischen dem Berufsverband und der E. Zunft zu Schuhmachern finden rege und freundschaftliche Kontakte und ein regelmässiger Gedankenaustausch zur beruflichen Situation der Schuhmacher statt.

Jubiläumsjahr

Eingeleitet wurde das Jubiläumsjahr 750 Jahre Zunft zu Schuhmachern am 30. März 2000 mit einer ausserordentlichen Zunftversammlung, an der beschlossen wurde, dass künftig Damen (Mandats-trägerinnen) als Ehrengäste eingeladen werden können.

Am Samstag, 6. Mai präsentierte die Zunft auf dem Rümelinsplatz unter dem Titel «Uff Schritt und Tritt» eine historische Mode- und Schuhschau sowie historische und moderne Schuhmacherwerkstätten. Im Saal des Schmiedenhofs zeigte eine variantenreiche Schau den Schuh und das entsprechende Handwerk aus verschiedener Sicht. Die Zunftmusik spielte zur Unterhaltung auf. Im Restaurant «Aux Cordonniers» konnte man sich verpflegen.

Der Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten war auf Samstag, 27. Mai festgelegt: Festzug mit allen Bannern der Basler Zünfte und Gesellschaften vom Barfüsserplatz zur Martinskirche. Festakt in der Martinskirche mit Grussadresse der Behörden, einer Festansprache von Hans-Peter Platz, dem Chefredaktor der Basler Zeitung, und musikalischer Umrahmung durch den Reveille-Chor der Basler Liedertafel, den Zunftchor und das Zunftspiel. Zum Jubiläum schenkte sich die Zunft ein neues Banner, das in der Martinskirche feierlich an den Bannerherrn übergeben wurde. Nach dem öffentlichen Jubiläumsakt und einem Aperó begab sich die Zunft mit ihren Gästen zum Festmahl ins Stadtcasino.

Einen weiteren Höhepunkt bildete der «Zunftmusig-Oobe» vom Freitag, 1. September: In einem Sternmarsch begaben sich die Zünfte zum Theaterplatz. Danach fand im Musiksaal des Stadtcasinos das Konzert der verschiedenen Zunftchöre und -musiken statt. Der Abend endete mit einem geselligen Ausklang im grossen Festsaal.

Zum Abschluss fand am Samstag, 4. November im Schützenhaus ein zunftinternes Candlelight-Dinner mit Damen statt.

Zur bleibenden Erinnerung an das Jubiläumsjahr wird die E. Zunft zu Schuhmachern die Neupflanzung von vier Bäumen auf der in die Streitgasse mündenden Seite des Barfüsserplatzes stiften.